

Wittgensteiner Zeitung

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich
Mark 15.00. — Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 80.—
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 800.—
Bankkonto: Marburger Bank Ndl. Laasphe
Girokonto: Kreispostkasse Laasphe Nr. 89

Nummer 30

Laasphe, Samstag den 14. April 1923

48. Jahrgang

Den Opfern von Essen.

Am Dienstag sind die Essener Opfer der französischen Brutalität und Feigheit in der heimischen Erde beigesetzt worden. Die französische Befehlshaber hat in der Zeit, die seit der Mordtat verstrichen ist, Gelegenheit genug gehabt, die Stimmung der Bevölkerung kennen zu lernen, und sie hat daraus ihre Schlüsse gezogen. So eifrig und verlogen ihre Propaganda sich auch bemühte, selbst aus dieser Bluttat Stoff für ihre Hege gegen die Arbeitgeber zu gewinnen, so hat sie im Innern doch verstanden, daß das in Essen vergossene Blut die Einheitsfront der Abwehr an der Ruhr nur noch fester zusammenschweißt hat. Sie fühlt, wie die Erbitterung bis zur Siedehitze gestiegen ist, und sie wagte es nicht, die feierliche Beisetzung ihrer Opfer zu verbieten. Zwar mußte, entsprechend dem französischen Charakter, auch noch das Zugeständnis der unbehinderten Bestattungsfeierlichkeit von Worten des Spottes und der Verhöhnung begleitet werden, Tatsache aber bleibt, daß die Gewaltthäter schon beiseite treten mußten, wo die Majestät des Todes und die gewaltige Befundung des Schmerzes ihre Stimme erheben. Wenn schließlich im letzten Augenblick der französische Sadismus wieder zum Durchbruch kam, wenn die französischen Behörden preussische Minister und Staatssekretäre, die den Toten die Ehre geben wollten, verhafteten, so haben sie sich nur abermals vor aller Welt ein unverlöschliches Brandmal der Schande aufgedrückt. Den mächtigen Strom deutschen Fühlens und einigen vaterländischen Willens konnten sie damit nicht eindämmen. Für das deutsche Volk wird dieser Tag ein neuer, der ernsteste und heiligste Anlaß sein, sich zusammenzufinden im Gelbnis der Einigkeit, der Treue und des Dankes für die Opfer, die der waffenlose Abwehrkampf durch die Brutalität des Gegners gefordert hat. Nicht nur die Stadt Essen, nicht nur die Kruppse und die ihr benachbarte Industrie nahmen an der Trauerfeier teil, das ganze Ruhrgebiet, das ganze altbelegte deutsche Land im Westen, ganz Deutschland vereinigte sich an dem Ehrengrabe der Märtyrer dieser blutigen Opfer. Wie im neubesetzten, so ruhte auch im altbesetzten Gebiet die Arbeit und das Geschäftsleben und im ganzen Reiche haben die Kirchenglocken die Stimme der Trauer erhoben. Zur gleichen Stunde, in der auf dem Essener Friedhof die Särge in die vergewaltigte deutsche Erde versenkt wurden, fand in der Reichshauptstadt im Reichstagsgebäude eine Trauerkundgebung statt, zu der sich mit der Reichsregierung und den gewählten Vertretern des Volkes Abgeordnete aller Organisationen zusammenfanden, und bei der der Reichskanzler eindringliche Worte des Dankes, des Gedächtnisses

und der Mahnung sprach. Von dieser Stelle aus wie von den Gräbern in Essen flutete dieselbe Welle des gleichen Willens durch alle deutschen Herzen und stärkte das deutsche Volk in dem Willen, der Opfer würdig zu bleiben durch unüberwindbare Behauptung im Widerstand bis zum Ende der Not.

Seither 48 Todesopfer!

Berlin, 11. April. Die Reichsregierung veröffentlicht heute die Liste der von den Franzosen im Ruhrgebiet vom 15. Januar bis 6. April ermordeten Deutschen. Die Liste verzeichnet 48 Todesopfer. Unter den meuchlings Erschossenen befinden sich neun Beamte, 34 Arbeiter, Angestellte und Kaufleute, ein Invalide, ein Greis von 70 Jahren, ein 16 jähriger Beteiligter, ein 14 jähriges Mädchen und ein 8 jähriger Knabe.

Die Liste bildet in der schlichten Aufzählung dieser Mordtaten eine erschütternde Anklage gegen die französische Blutherrschaft im deutschen Land, ein Dokument, das überzeugender als alle Worte die Wahrheit über die „friedliche Aktion“ Poincarés in die Welt schreit.

Französische Kritik an Poincaré.

Der Chefredakteur des „Devoir“, Robert Jonvenel, veröffentlicht heute eine „Kleine Bilanz der Regierung, welche Deutschland zum Zahlen bringen sollte.“ Er führt aus, daß nach 15 Monaten der Regierungstätigkeit Poincarés nur erreicht wurde, daß im Jahre 1922 die deutschen Geldzahlungen auch vollkommen aufhörten: daß im Januar und Februar 1923 auch nicht eine Tonne Kohle und Holz nach Frankreich kam, während vorher 33 000 Tonnen täglich geliefert wurden. Wenn es richtig wäre, was Poincaré der Finanzkommission versichert, daß nunmehr 3000 T. Kohle täglich ankämen, so sei das gegenüber den früher gelieferten 33 000 T. noch immer ein sehr bedauerlicher Verlust.

1922 hätte Frankreich für 950 000 Millionen Goldmark an Naturalieferungen beziehen können, die anderen Alliierten für 500 000 Millionen. Während aber die anderen Alliierten tatsächlich für 185 000 Millionen solcher Naturalieferungen erhielten, bezog Frankreich vor dieser nur 265 000 Millionen, und das für sei auch der größte Teil für die Kohlenlieferungen aufgerechnet worden, während andere Waren nur für 28 Millionen eingingen, und von diesen waren Lieferungen im Werte von 20 Millionen für die zerstörten Gebiete bestimmt.

Diesen verminderten Einnahmen stehen aber folgende Ausgaben gegenüber:

befragt auf Theo und der schönen Frau Michels gerührt. Die Leidenschaft, die diese schöne Frau in ihrem Vortrag offen ausdrückte, berührte ihn unangenehm. So brillant sie auch spielte — diese Art Musik liebte er so wenig, wie diese Art Frauen, die sich nicht beherrschen konnten.

Zufällig traf sein Blick mit dem Brittias zusammen. Diese saß beiseiten hinter Frau Claudines Sessel und hatte unwillkürlich interessiert in Herberts erstes Gesicht geblickt. Und nun trafen die beiden Augenpaare ineinander und hielten einander wie selbstvergessen fest. Diese beiden Menschen waren an einander vorbeigegangen, ohne daß irgend eine unsichtbare Saite in ihrem Wesen erklingen wäre. Jetzt plötzlich war es, als sei zwischen ihnen eine unsichtbare Verbindung hergestellt worden.

Der jüdische Junke sprang von einem zum anderen und sie sahen sich an, als wollten sie fragen: „Wer bist du?“

Gleich darauf irrten ihre Blicke wieder auseinander, aber sie trafen dann noch einige Male zusammen — da hatten sie aber beide einen Vorhang vor ihre Seelen gezogen.

Nun fand sich niemand mehr in der Gesellschaft, der einen musikalischen Vortrag zum Besten gegeben hätte. Nun konnte also Frau Steinbrecht Heinz Rosens Tochter in Szene setzen. Und das tat sie mit innerlicher Freude. Sie erklärte lächelnd, Fräulein Rosens würde gern zur Unterhaltung ihrer Gäste beitragen.

Britta erstarrte ein wenig, erhob sich aber ohne jede Ziererei und schritt zum Flügel hinüber. Aller Augen folgten der reizvollen Erscheinung.

Die „Haberfrau“ nickte Frau Michels zu: „Was meinen Sie, ob dieses Haar echt ist?“

Frau Susanne zuckte unmutig mit den Schultern, denn sie sah, daß Theo Frensen zu Britta trat und sich erhob, die Noten umzuwenden.

Fast unmerklich erschien auf Brittias Stirn das kleine Faltenkreuz. Am liebsten hätte sie Theo zurückgewiesen. Aber da begann sie sich, daß es ihr nicht zutraf, einen Gast ihrer Herrin auf ein höfliches Anerbieten eine Zurückweisung zu erteilen; sie beschränkte sich darauf, mit krummen Kopfschneigen zu danken.

1. Ausgabe für die Ruhrbesetzung;
2. die Fortsetzung der Militärdienstpflicht für den Jahrgang 1921;
3. die Einführung der 18 monatigen Dienstpflicht;
4. die Paise des französischen Franken;
5. die Steigerung der Lebenshaltung um 15 Proz. in zwei Monaten.

Das schlimmste an der ganzen Sache sei, daß Frankreich das Ruhrabenteuer nicht beenden wolle, weil es nicht den endgültigen Triumph der deutschen Militaristenpartei sichern wolle. Die Operation führe zum Ruin, und dennoch könne Frankreich auf sie nicht verzichten, denn sie müsse um jeden Preis gelingen. Als das Kabinett Poincaré zur Regierung kam, erklärte man noch die Ergebnisse des französischen Sieges, doch bestreitet niemand, daß Frankreich siegreich war; nunmehr aber sei sogar der Sieg in Frage gestellt. Ganz ungeheuerlich findet es Jonvenel, daß Frankreich eine Vermittlung des Völkerbundes nicht zulassen wolle, und daß nunmehr der Völkerbund in allen offiziellen Pariser Blättern in der heftigsten Weise angegriffen werde, am meisten vom „Temps“, dem Jonvenel den durchaus berechtigten und zu erweisenden Vorwurf macht, daß er von allen auswärtigen Regierungen Subsidien angenommen und erlangt habe.

Nur 238 000 Tonnen requiriert.

Berlin, 11. April. Die „B. Z. am Mittag“ stellt heute anlässlich der nunmehr drei Monate währenden Ruhrbesetzung als Ergebnis der Ruhraktion fest, daß Belgien, Frankreich und Luxemburg vom Beginn des Ruhrstreiks bis Ende März insgesamt 238 000 Tonnen Kohlen und Holz mit Mitteln der Gewalt sich habe verschaffen können, während sie in der gleichen Zeit nach dem bisherigen Verlauf der Reparationslieferungen 42 Millionen Tonnen erhalten haben würden. Das Blatt schließt die Ausführungen mit den Worten: „Ihr Ziel haben die Franzosen und Belgier in drei Monaten nicht erreicht. Sie werden es zu irgend einem anderen Zeitpunkte ebenso wenig erreichen.“

Ein Ultimatum an Deutschland?

Drohung mit der Blockade von Hamburg und Bremen. Berlin, 12. Jan. Der Pariser Korrespondent der „Deutschen Allg. Ztg.“ will von diplomatischer Seite erfahren haben, daß augenblicklich ein sehr lebhafter Gedankenaustausch zwischen Paris, London, Brüssel und Rom stattfindet, der nicht nur als Vorbereitung für die Freitagsgesprechungen anzusehen ist, sondern als der erste Schritt des Wiederauflagens des gesamten Reparationsproblems.

Herbert Frensen hatte Brittias Mienenspiel beobachtet. Er hatte einen Augenblick. Dann erhob er sich und trat wie absichtslos näher heran. Dieses Mädchen begann ihn zu interessieren, weil sie Theos Galanterien mit sichtlichem Widerstreben aufnahm. War das Komödie von ihr oder wahres Empfinden?

Theos Anblick hatte ihr vorhin bei der Begrüßung entschieden das Blut in die Wangen getrieben — warum schien sie jetzt so kalt und unnahbar?

Diese Frage beschäftigte ihn, als er sich in nächster Nähe des Flügels so niederließ, daß er Britta und Theo beobachten konnte. Theo hatte sich dicht neben Britta gesetzt und, während sie suchend in den Noten blätterte, sprach er leise zu ihr.

Was er sprach, konnte Herbert nicht verstehen, aber er sah darauf weiten mögen, daß es eine seiner besten Schachzügen gewesen war. Mit heimlichem Vergnügen assistierte er jedoch, daß die junge Dame sich so von ihm nahm. Gleich darauf „sang“ der Flügel unter Brittias Händen. Eine andere Bezeichnung, und Herbert nicht für dieses besetzte Spiel, das ihn in eine so seltsam traumhafte Stimmung versetzte, wie sie diesem ernsten Manne ganz fremd war. Seine Augen hielten sich unverwandelt auf das feine Profil Brittias. Wie rein diese Züge waren, wie schön sich die dunklen langen Wimpern auf die liebliche Rundung der Wangen legten, wenn Britta die Augen niederlegte! Und wie wunderbar diese samtbraunen Augen aufstrahlten, wenn sich die Lider hoben!

Herbert Frensen empfand diese reine Schönheit wie eine Offenbarung. Zugleich wurde ihm plötzlich klar, daß dieses Mädchen eine Persönlichkeit war, die näher kennen zu lernen sich lohnen würde.

Aber Brittias Spiel zog nicht nur Herbert Frensen in seinen Bann, auch alle anderen Anwesenden lauschten atemlos. Das war Musik die aus dem Herzen kam und zum Herzen sprach.

Claudine Steinbrecht sah mit Befriedigung, welchen Eindruck Brittias Spiel machte, und ein stolzes Lächeln erschien auf ihrem Gesicht. Ihr war, als hätte sie Teil an dem Mädchen, als sei es mit festen Banden an sie geknüpft.

(Fortsetzung folgt)

Die Adoptivtochter.

20] Schadet nichts — ist ein süßer Tod,“ sagte der König. Zeinwan mit entzücktem Augenaufschlag.

Das hätte fast eine Lachsalbe ausgelöst. Aber ein anderer Blick der mit „Haberfrau“ bezeichneten Stadtkönigin erlöschte diese Lachsalbe im Keim.

Die jungen Herren starrten verzweifelt auf ihre Stiefelspitzen herab oder hinauf zu den Deckengemälden und heuchelten stolische Ergriffenheit.

Sie applaudierten auch stark, als das Lied an den Abendstern verklungen war.

Der nächste Vortrag fand mehr Bei. all bei den jungen Herren. Eine bildschöne, junge Frau mit blühenden Augen wurde von Theo Frensen am den Flügel geführt. Es war die Gattin des Fabrikbesitzers Michels, der mindestens zwanzig Jahre älter als seine Frau war.

Frau Susanne Michels war sehr lebenslustig, temperamentvoll, und ließ sich gern den Hof machen. Da ihr Gatte Millionär war, konnte er ihrer Schönheit durch kostbare Toiletten einen wirksamen Rahmen geben.

Am Flügel entledigte sie sich erst umständlich, fortwährend mit Theo plaudernd, ihrer Ringe und Armbänder.

Endlich verabschiedete sich Theo mit einem Glutblick, in dem es gleichwohl wie unterdrückter Jörn ausleuchtete. Frau Susanne Michels war nämlich eifersüchtig, weil Theo sich auffallend viel in der Nähe Brittias aufhielt. Und sie hatte ihm soeben in leisem Ton Vorwürfe gemacht, die er aber mit seinen unwiderstehlichen Blicken entkräftigte.

„Man braucht in der Gesellschaft nicht zu wissen, wohin mein Herz mich zieht,“ tuerliche, angebetene Frau Susanna,“ hatte er ihr zugesichert.

Nur halb beruhigt begann die schöne Frau mit großer Leidenschaft eine listige Rhapsodie zu spielen. Ihr schönes, ausdrucksvolles Gesicht zeigte dabei, daß ihr diese Leidenschaft im Blute saß.

Herbert Frensen sah neben der offenen Tür, die aus dem Musiksaal in die Parkterasse führte. Bei dem Lied an den Abendstern hatte er ausgegesehen, als wäre er am liebsten entflohen. Dann hatte sein ernster Blick

mit gemeinsamer alliierter Front. Dazu verlautet weiter von französischer, sehr gut unterrichteter Seite, daß an Deutschland in ganz kurzer Zeit eine Aufforderung gerichtet werden soll, für die Lösung des Reparationsproblems bestimmte Vorschläge zu machen. Es heißt sogar, daß diese Forderung einen ultimativen Charakter tragen wird. Ferner wird hinzugefügt, daß wenn Deutschland dieser Aufforderung nicht nachkäme, mit einer Art Blockade der Häfen von Bremen und Hamburg gedroht würde. Truppenverwendungen oder unmittelbare militärische Maßnahmen sollen anscheinend nicht ins Auge gefaßt sein, wohl aber soll durch alliierte Kriegsschiffe auf hoher See die Ein- und Ausfahrt nach beiden Häfen verhindert werden.

Kleine Geschichten von der Ruhr.

Woher stammt der Ausdruck Kumpel?

Vor der Ruhrbesetzung durch die Franzosen kannte man nur in Rheinland-Westfalen die Volksbezeichnung „Kumpel“ für den Bergmann. Jetzt kennt ganz Deutschland diese Ehrenbezeichnung. Ueber deren Ursprung laufen mancherlei falsche Ansichten um. Und doch ist die Erklärung ganz einfach. Der Bergmann arbeitet vor Ort in der Grube nicht allein, sondern gemeinsam mit einem oder mehreren anderen Genossen: in kleinen oder größeren Trupps, in „Kompagnie“, plattdeutsch „Kumpant“. Zwischen solchen oft Jahre hindurch gemeinsam arbeitenden Bergleuten bildet sich eine Freundschaft, eine Brüderschaft aus: jeder rechnet in jeder Lage, bei Bergnot, schlagenden Wetter eben so wie in der Arbeit mit der Einsetzung der ganzen Lebenskraft des andern, des Kompagnon, des „Kumpelson“. Aus diesem Arbeits- und Vertrauensverhältnis, aus dem eingeübten Fremdwort Kompagnon entwickelte sich das plattdeutsche „Kumpelson“ oder abgekürzt und geläufig „Kumpel“, das nie herabzusehender, sondern immer vertrauenerweckender Sinn hat. So ist der „Kumpel“ eine Ehrenbezeichnung.

Gefangenennahme.

Wie wir von zuverlässiger Seite hören, werden die Gefangenen von den Franzosen in den Gefängnissen, um von ihnen Geständnisse zu erpressen, schwer mißhandelt. In einem uns bekannt gewordenen Fall ist der Buchdrucker Daube mit einem Gummiknüppel 4 Stunden lang in der schamlosesten Weise bearbeitet worden, um von ihm zu erfahren, wer der Auftraggeber der Flugblätter sei. Der Mann ist durch die mehrstündige Behandlung in dieser Weise beinahe um seinen Verstand gekommen; jedenfalls hat er schwere Nervenleiden erlitten. Wie von anderen Gefangenen mitgeteilt wurde, ist dieses Vorgehen nicht vereinzelt, sondern planmäßig, da man andauernd aus einzelnen Gefängniszellen entsetzliches Schreien hört.

Wie französische Offiziere ihre „Mittelbarkeit“ beweisen.

Ein ehemaliger Schupo-Oberleutnant aus Herne, der schon vor dem Einbruch ins Ruhrgebiet aus der Schupo entlassen war, war aus irgendwelchen Gründen — wahrscheinlich glaubte man ihn noch zur Schupo gehörig — verhaftet worden und befand sich im Mittelfängnis in Miedlinghausen. Seine Frau, die Zutritt zu ihm hatte, besuchte ihn vor ca. acht Tagen, um ihm Bäckchen zu bringen. Als sie mit ihrem Mann auf dem Korridor sich unterhielt, trat ein französischer Offizier auf die Weiden zu und sagte: „Aber bitte schön, gehen Sie nur hinein in die Zelle, bitte sehr; Sie wollen doch machen „faire l'amour“? Bitte schön, tun Sie das nur. Sie sind Offizier, nicht wahr? Gehen Sie hinein und machen Sie „faire l'amour“. Ich und meine Kameraden werden dann zusehen.“

In Essen wurde ein Herr mit seiner Frau auf der Straße wegen irgendwelcher Begehungen verhaftet und nach der Post gebracht. Seiner Frau wurde bedeutet, sie könne wieder gehen. Als sie erklärte, bei ihrem Mann bleiben zu wollen, wurde sie von einem französischen Offizier hinausgedrängt. Dieser schloß dann von innen zu und vollführte dann einen wahren Indianeranzug um den Gefangenen. Dabei rief er mit infernalischer Freude aus: „So, jetzt werden Sie hier eingeschlossen bleiben, ich werde hinausgehen und Ihre Frau einholen. Dann werde ich mit Ihrer Frau im Bette machen „faire l'amour“. Die Frau hatte das Glück, auf der Straße Bekannte zu treffen. So blieb sie vor dem fürchterlichen Bewußtsein.

Rhein- und Ruhrspende.

In der letzten Woche vor Ostern allein wurden 466 Waggons Lebensmittel für das Ruhrgebiet in Bewegung gesetzt. Das Gesamtergebnis der für das besetzte Gebiet abgerollten Spende der Landwirtschaft beträgt dank der Tätigkeit des Reichslandbundes und der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine nunmehr nach den vorliegenden Meldungen bereits etwa 2260 Waggons. Die Unterbringung von Ruhrkindern macht sehr erfreuliche Fortschritte. Einem aus Bremen zugegangenen Brief entnehmen wir: „Wie Sie wissen, haben wir bereits von Bremen aus über fünf-tausend Kinder aus dem Ruhrgebiet beim Landbund untergebracht. Die Bauern sind uns in geradezu vorbildlicher Weise entgegengekommen, so daß alle aus dem Ruhrgebiet kommenden Damen und Herren beglückwünscht sind, die Kinder hier empfangen zu können.“

Die Hauptverteilungsfälle „Ruhrhilfe“ in Essen hat an den Reichs-Landbund ein Dankschreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Mit großer Freude haben wir davon Kenntnis genommen, daß der Reichs-Landbund 500 000 Kinder aus dem Einbruchgebiet unterbringen will. Wir bitten, für diese hochherzige Tat, die zweifellos dazu beitragen wird, den Kampfmut der Ruhrbevölkerung zu heben, aufrichtigen Dank entgegenzunehmen zu wollen.“

Die „friedlichen“ Franzosen.

Der Westfälische Landbund bringt die Schließung eines von französischer Einquartierung beim Hauptquartier des Reiches Bochum. Alle Gärten, Wälder usw. wurden aus der Scheune herausgehoben und 90-100 Pferde dort untergebracht, die mit dem noch ungedroschenen Hafer und Roggen gefüttert wurden. Auch lagerte die Mannschaft auf dem unge-

droffenen Getreide, da wenig Stroh vorhanden war. Eine Wiese wurde Parzelle, die andere Appell- und Exorzierenplatz, und auf dem jungen Acker legten die Rekruten eine Reitbahn an und brachten dort auch ihre Geschütze in Stellung. Die modernen Kleinwaffen wurden zerlegt, die Säulen gestrichelt und der Hafer aufgefressen. Herren, Kunkelbären, Spalten wurden zerbrochen oder verwandelt spurlos. Ständig wurde der Besitzer von dem Gedanken gequält, daß Feuer ausbrechen werde, weil die Soldaten dauernd im Erdboden standen. An der Drehschraube fehlten plötzlich sehr viele Bretter, Eisenstücke waren verbogen, und der Mechanismus wurde von den Franzosen während der Mittagspause durchgeschnitten.

Nach der kurzen Osterpause nahm der Reichstag am Mittwoch die Vollkungen wieder auf. Präsident Eobe gedachte der ungeheuerlichen Uebergriffe der Franzosen im Westen.

Für ein am Mittwoch verübtes Sprengattentat an der Bahnüberführung in Buer soll die Stadt 50 Millionen Mark Buße zahlen.

Wer noch ein eigenes Dach über dem Kopfe hat, denke an die Vertriebenen an Ruhr u. Rhein und gebe zum Deutschen Volksoffer!

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 13. April. „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“, sagt ein altes Sprichwort, und manches junge Menschenkind, das unmittelbar nach dem Osterfesten berufen ist, eine Lehrstelle anzunehmen, wird die Wahrheit dieses Spruches im Laufe der nächsten Jahre noch oft genug zu fühlen bekommen. Aber dagegen ist nun einmal nichts zu machen, und nichts wäre verkehrter, als einer Verweigerung das Wort reden zu wollen. Lehrjahre sollen und müssen hart sein, um dem jungen Menschenkinde die richtige Auffassung vom späteren ersten Lebenskampfe beizubringen, in dem erfahrungsgemäß nur derjenige vorwärts kommt, der zum verbissensten Durchhalten und zum eisernen Fleiße erzogen wurde. Streng — aber gerecht! ist die Forderung für eine gedehnte Lehrstelle, und jeder Meister, der sich der Verantwortlichkeit bewußt ist, die auf ihm selbst als auf einen Berufsbildner ruht, wird sich auch die Erfüllung seiner Lehrerehrenpflichten mit Eifer und Ueberlegung angelegen sein lassen. Besorgte Mütter aber können gar nichts dummes tun, als wegen jeden harten Wortes, mit dem ihr Goldkinder einmal angefaßt wird, sofort zur Innung oder zur Polizei zu laufen. Denn später, im praktischen Leben und im harten Lebenskampfe gehen diejenigen sicher zu Grunde, die niemals von Mutters Schützengipfel loszukommen verstanden.

Schulanfang. Die Osterferien sind vorüber, und mit dem heute beginnenden neuen Schuljahre ist auch eine neue Generation von ABC-Schützen in die geheiligten Hallen der Wissenschaft gezogen. Mancherlei Mühe hat es verursacht, den einen oder anderen zu diesem ersten schweren Gange zu bekommen, denn gar zu oft haben Mütter vorher den Fehler gemacht, bei irgend einer Unart ihres Sprößlings warnend zu sagen: „Na, warte nur, wenn du erst zur Schule kommst“ usw. usw., und selbstverständlich erwidern derartige Aussprüche dann keine besonderen Sympathien für den ersten Schulanfang. — Hat der Kleine dann aber erst zwei oder drei Tage in der Schule abgerissen und Zuhauen zum Lehrer gefaßt, dann bessert sich in den allermeisten Fällen seine Auffassung von der Schule sehr wesentlich. Allerdings gehört auch auf Seiten des Lehrers großes Verständnis für das Kindergemüt und eine Engelsgebild dazu, um gute Erfolge zu erzielen.

Laasphe, 13. April. Der von dem Vaterl. Frauenverein und der Frauenhilfe veranstaltete Sänglingspflegerkurs in Laasphe und Niederlaasphe wurde am vergangenen Dienstag beendet. Er hatte sich eines guten Besuches und reger Aufmerksamkeit zu erfreuen, und es steht zu hoffen, daß die vielen Anregungen, die Schwester Emma in ihren Vorträgen zur Pflege unseres Nachwuchses in gefunden und frischen Tagen gab, auf dankbaren Boden gefallen sind. Es sei auch an dieser Stelle der Kreisfürsorgeleiter der bezügliche Dank für ihre Mithewaltung ausgesprochen. Wie verlautet, beschäftigt Schwester Emma wie in Verleburg so auch in Laasphe regelmäßige Sprechstunden für Mütter, Tuberkulose, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene usw. einzurichten.

Laasphe, 13. April. Weshalb unglaublich hohe Preise heute für Grasverpachtungen erzielt werden, zeigte in augenfälliger Weise eine am Montag stattgehabte, außerordentlich zahlreich besuchte Versteigerung von Gras an den Laasphe Separationswegen. Für Flächen, die früher etwa 10 Mark einbrachten, wurden bis zu siebenzigtausend Mark geboten und schlankweg bezahlt. — Auch ein Zeichen der Zeit!

Laasphe, 13. April. Mit dem 15. April kann Herr Herm. Grebe auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der Firma Aug. Meißheimer zurückblicken. Herrn Grebes treuer Arbeit wird sich die Firma wohl stets in Dankbarkeit erinnern. Dem Jubilar unseren Glückwunsch.

Postpersonalie. Herr Postsekretär Förster ist zum Oberpostsekretär befördert worden.

Scharfe Kontrolle bei der Einreise ins besetzte Gebiet. Seit einigen Tagen haben die Franzosen die Kontrolle der in das besetzte Gebiet einreisenden Personen, wie aus Frankfurt berichtet wird, außerordentlich verschärft. Jedes Gepäckstück muß geöffnet werden. Dabei gehen die Franzosen sehr rigoros vor. Pappschachteln, deren Schlitze nicht schnell genug gelöst werden können, werden ohne weiteres aufgeschnitten. Ganz besonders scharf sind die Franzosen auf Zeitungen. Man würde auch keine Ware in Zeitungspapier. Es könnte dadurch auch die Sicherheit der Befragungsarmee gefährdet werden. — Hin und wieder gehen auch Soldaten über die Grenze und nehmen im Bereich des besetzten Gebietes Personen fest, wie aus Limburg gemeldet wird.

Bom 8.-6. April fand in Braunschweig die erste Vertretertagung des Reichs-Elternbundes statt. Eine imponierende Veranstaltung nach Inhalt und Form. Aus allen Teilen des Reiches waren zahlreiche Vertreter der Elternschaft, Lehrerschaft und Geistlichkeit versammelt. Ein holländischer Vertreter wirkte als Vortragender mit. Aus dem sonstigen Ausland grüßten die Fernsprecher der gleichgesinnten evangelischen Kreise. So trat sichtbar die Erscheinung, wie sich gegen den Druck der Gegner der Wille des evangelischen Volkes machtlos und achtungsgebietend regt. Er kann nicht mehr übersehen werden, zumal die erst 14 Monate alte Organisation des evangel. Reichs-Elternbundes heute schon ein Faktor ist,

mit dem die Behörden rechnen, mit dessen Vertretern die Ministerien Fühlung nehmen, dessen Willensmacht und Störfähigkeit ständig wächst. Die Teilnahme der breiten Öffentlichkeit zeigte sich bei dem Festgottesdienst am Mittwoch Nachmittag in dem alten, gewaltigen wunderbaren Dom, dessen Schöner Heinrich der Löwe war, und in der Plenarversammlung im „Hofjäger“, wo eine tausendköpfige Versammlung das feierliche Gedächtnis zu entschlossenen Entschlüssen für das Recht des christlichen Elternwillens ablegte. Unbedingte Erledigung des Schulgesetzes im Sinne der vollen Sicherheit und Entwicklungsfreiheit der evangel. Schule ist die Forderung, die vom Reichs-Elternbund nachdrücklich gestellt und mit allen gesetzmäßigen Mitteln durchgesetzt werden wird.

Daß der Zeitgedanke des „Jungdeutschen Ordens“, „Das Vaterland über die Partei“ auch im Kreise Wittgensteins markiert zeigte die am vergangenen Samstag in Verleburg im Wittgensteiner Hof abgehaltene Bruderschaftsversammlung. Aus allem Teilen des Reiches waren die Mitglieder zusammengekommen, um das Zusammenbrückungsgefühl zu bezeugen und Anregungen für die weitere Arbeit zu bekommen. Die Hauptpunkte des Abends bildeten die heißen Ansprachen der Herren Dr. Rübenfrunk-Siegen und Kreistierarzt Osterburg-Verleburg. Dr. Rübenfrunk entwarf ein trübseliges Bild der heutigen Zeit, insbesondere der großen Not in den Städten, in denen besonders die Kinder unter den Folgen des Versailler Vertrages zu leiden haben. Mit scharfen Worten geißelte er das Bemühen einzelner Kreise, in die bestehende Abwehrfront gegen die imperialistischen Pläne des Feindbundes einen Keil zu treiben und diese zu sprengen. An Hand vieler Beispiele wies er nach, daß dem deutschen Volke eine Hilfe vom Ausland nicht kommen kann, einmal, weil der größte Teil der in Betracht kommenden Staaten das heutige militärisch übermächtige Frankreich fürchtet, zum andern, weil seitens des Auslandes das Vertrauen zum deutschen Volke verloren gegangen, da es sich selbst in den einzelnen Ständen gegenseitig auf das schärfste bekämpft und Teufel und Teufeln zum großen Teil verloren gegangen ist. Recht und Gerechtigkeit sind auf sehr schwache Füße gestellt, denn sonst wäre das Verbot einer Reichspartei nicht möglich gewesen. Der einzige Weg aus diesem Wirrwirr herauszukommen bildet der vom Jungdeutschen Orden gewiesene, der den Zusammenschluß aller auf nationaler Grundlage stehenden Deutschen ohne Rücksicht auf den Stand und Religion fordert. Daß dieser Weg der richtige sei, bezeugten die jetzt 5400 Ordensmitglieder, in denen alle Klassen des deutschen Volkes vertreten sind, um auf die Herbeiführung eines einigen, angesehenen Deutschland hinzuarbeiten. Redner schloß mit kurzen Ausführungen über das Ruhrgebiet, und forderte die Anwesenden zum Durchhalten und Opfern für die bedrängten deutschen Brüder des Ruhrgebietes auf. Reicher Beifall lohnte den Redner. Die sofort in die Wege geleitete Sammlung für das Ruhrgebiet erbrachte von den etwa 120 Personen den stattlichen Betrag von 273915 Mark. Ein Zeichen daß der Jungdeutsche auch zu opfern versteht. Herr Osterburg zeigte an Hand von Vergleichen aus der Geschichte Karthagos, daß ein Volk, das seine Waffen abgibt und seine Helden nicht ehrt, dem Untergang geweiht ist und riefte an die Versammlung die Aufforderung, alle Unterschiede in Stand und Partei zu beseitigen und sich in nationaler Arbeit zusammenzufinden. Diesem mit Beifall aufgenommenen Vortrag folgten die Vorträge einzelner Ordensmitglieder in Poesie, Prosa und Musikvorträgen und hielten die Anwesenden noch einige gemüthliche Stunden zusammen. Mit „Freudeutsch allewege“ schloß die Versammlung, die einen Schritt vorwärts in der Geschichte des Jungdeutschen Ordens darstellte. Deutschgefühnte, die zur Mitarbeit in jungdeutschem Sinne bereit, sind jederzeit willkommen und werden gebeten, ihre Aufnahme durch ein Ordensmitglied zu beantragen. Wo in einem Ort noch keine Einheit besteht, wird Nachricht an Herrn W. Uellendahl, Raumland erbeten. Freudeutsch allewege.

Die Zeichnungsfrist für die Syroz. Westf. Kohlenwertanleihe ist bis zum 12. Mai verlängert worden. Der Preis für 1 Tonne Kohlenwert-Anleihe (westfälische Zentralkohle, Erzeugerpreis) beträgt bis auf weiteres 89 000 M.

Laasphe, 13. April. (Theater in Laasphe.) Der Abend wird allen unbegreiflich bleiben! Schreibt am Schluß seiner Betrachtungen der Kritiker des Hinterländer Anzeigers nach der Aufführung des hebbel'schen Trauerspiels „Maria Magdalene“ in Verleburg. Das Stück wurzelt in der Münchener Zeit Hebbels und geht sogar auf ein dortiges Erlebnis zurück, ist aber erst 1845 in Paris vollendet worden. Die letzten erschütternden Auftritte hat der Dichter unter dem Eindruck des ungeheuren Wechsels über den Tod seines Schindlers Mag geschrieben. „In den drei Aufzügen spielte sich vor uns, wie Arthur Schiller in seiner „Geschichte des bürgerlichen Dramas“ sehr richtig sagt, nicht eine bürgerliche Tragödie, sondern die „Tragödie des Bürgerstums“ ab. Diese einfachen Menschen mit ihrer ersten Lebensauffassung, allen voran Meister Anton, mit eisernen Fesseln an die Dürftigkeit gebunden, gekannt in die Enge des Daseins, die nie gewagt haben, sich über die beschränkten Lebensmöglichkeiten ihrer Umwelt hinaus zu schwingen für ein freieres Ausleben, besungen in Vorurteilen aller Art, unsrei in ihrem Denken, Fühlen und Handeln, sehen sich schweren Lebensrätseln und stilligen Fragen gegenüber, denen sie nicht gewachsen sind, und im Kampf mit denen sie rettungslos untergehen müssen. Sie sehen nur Tathachen, die sie bewundern, anerkennen oder verwerten, je nachdem sie mit ihren Grundfragen übereinstimmen oder nicht. Sie werden ohne Kampf vom Rade der Entwicklung zermalmt, weil sie nicht aus der Starrheit ihrer Grundfrage erwacht sind und sich nicht der Entwicklung des Weltgeschehens angepaßt haben. Erst ganz am Schluß gelangt Meister Anton zu dem Punkt, wo der Vau seiner Grundfrage bis in die tiefsten Tiefen wankt und wo er vor der Entscheidung steht, entweder sich von der Welt germalmen zu lassen oder seine Grundfrage nach ihr neu zu gestalten. Aufsteht für Auftritt des Lückel und fest gefügten, mühsamst gebauten Dramas rollte sich unter größter Teilnahme und Aufmerksamkeit der Zuhörer ab. Wohl lastete ein bleicher, dumpfer Druck auf den Personen, der der Bühnenwirkung des Stückes nicht immer günstig ist. Um so anerkenntniswerter ist es, wenn es den Spielern, wie geschah, gelingt, die Fühlung mit den Zuschauern so schnell zu bekommen, dauernd festzuhalten und sie sogar zu fesseln. Der Spielleiter, Herr Dr. Budde, hat seine Aufgabe vorzüglich gelöst.“

Wie oben erwähnt, litt die Aufführung in Verleburg unter der Ueberfülle des Saales. Obwohl jedes freie Stücken mit Menschen nicht gefüllt war, magte ein großer Menschenmangel wegen Platzmangel wieder umkehren. Um hier in Laasphe eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, wird nur eine bestimmte Anzahl von Karten ausgegeben. Sobald die Sitzplätze des Saales verkauft sind, wird der Kartenverkauf eingestellt. Durch die zahlreichen Vorverkaufsstellen ist jedermann hinreichende Gelegenheit gegeben, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Weitergehende Unterstützung dieser volksbildenden Kunst durch alle Bevölkerungskreise in Stadt und Land ist gerade in heutiger Zeit eine ständige Notwendigkeit. Wer der Aufführung aus irgend einem Grunde selbst nicht beiwohnen kann, zeige sein Interesse für die guten Vorstellungen durch Kauf einer Eintrittskarte, mit welcher er durch Schenkung gewiß nur Freude machen wird.

Gründungsfeier, 13. April. Vor dem hiesigen Gasthof Pott erregte sich gestern Abend ein Unfall, der leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können, wie er gehabt hat. Vor dem Gasthof hielt ein mit Langholz beladener Wagen aus Ferndorf, der noch in später Stunde die Heimfahrt fortsetzen wollte. Wegen der ungewöhnlichen Länge der Stämme war es sehr schwierig, das Fuhrwerk auf die Landstraße zu bringen. Deshalb waren einige Gasse aus der Wirtschaft dabei beihilft. Bei dieser Gelegenheit geriet der

Fuhrmann Hohenstadt von hier auf unerklärliche Weise unter das Fuhrwerk, welches sich eben in Bewegung gesetzt hatte. Ein Rad ging demselben über ein Bein und außerdem erlitt er Verletzungen am Kopf, sodaß sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Soweit uns bis jetzt bekannt geworden ist, liegen nur Fleischverletzungen vor, sodaß der Unfall voraussichtlich keine schlimmeren Folgen nach sich ziehen wird.

Erndtebrück, 12. April. Von einem tragischen und doch schönen Tode wurde heute vormittag die Witwe des vor Jahresfrist verstorbenen Zugführers Berg hier betroffen. Sie war mit Gartenarbeiten beschäftigt, als ihr plötzlich unwohl wurde. Hilfsreiche Hände brachten sie in ihre Wohnung und legten sie auf das Sofa, wo sie sofort, anscheinend am Herzschlag, verschied. — Nach dem Tode ihres Mannes hatte sie öfters geäußert, daß sie auch nicht mehr zu leben wünsche, und es war rührend, zu sehen, wie sie fast jeden Tag das Grab ihres Mannes besuchte und dort Blumen und Kränze niederlegte. Ihr Wunsch ist sehr bald in Erfüllung gegangen und sie wird neben ihrem Mann in die Erde gebettet werden, wofür auch Vorsorge getroffen war.

Frankenberg, 12. April. Auf eine eigenartige Weise um 8 Leben gekommen ist die Ehefrau des Gastwirts Bracht aus Obvorke. Sie besaß sich mit ihrem Mann, der das Geschäft führte, auf dem Wege nach Frankenberg, als das Gefährt von einem vollbesetzten Auto aus Köln in der Nähe der Wollspinnerei überholt wurde. Die Frau, in der Angst, das Pferd scheue, sprang aus dem Wagen auf die verkehrte Seite, wo sie von dem vorbeifahrenden Auto erfasst, ein Stück weiter geschleift und getötet wurde. Sofort hielt das Auto an und gab seine Personalien an. Die Frau wollte Verwandte zur Konfirmation einladen, die am vergangenen Sonntag stattfand, und am nächsten Sonntag wollte der älteste Sohn Hochzeit halten. Nun ist tiefe Trauer in das Haus eingezogen.

Turnen * Spiel * Sport.

Am 15. April empfängt der Sportverein Wittgenstein die erste Mannschaft des Turn- u. Sportvereins Gönners. Es ist für Laasphe ein neuer Gegner, ist aber als spielfähige Mannschaft bekannt. Sie spielt in der B-Klasse der Gruppe Biedenkopf. Ein Resultat im Voraus zu sagen, wäre gewagt. Wenn ein einigermaßen günstiges Wetter ist, wird ein schönes Spiel zu erwarten sein. Sportverein spielt in derselben Aufstellung wie am Vorsonntag. Vorher spielt unsere Jugend gegen Germania Marburgs Jugend. Germania steht augenblicklich an erster Stelle, sodaß sich unsere Jugend anstrengen muß, um ein einigermaßen günstiges Resultat herauszubekommen. Das Spiel beginnt um 1 Uhr, anschließend um 1/2 8 das 1. Mannschaftsspiel.

Auf den Sportbericht des Herrn Schneider, Birkelbach in der Wittg. Zeitung vom 10. ds. Mts., sehen wir uns genötigt, einiges zu erwidern. Zwar halten wir es im sportlichen Interesse für besser, Meinungsverschiedenheiten von Verein zu Verein selbst auszutragen, ohne die Öffentlichkeit zu Hilfe zu holen. Doch zwingt uns Herr Schneider durch seine Angriffe, die wenig von sportlichem Gemeinschaftssinn und darauf beruhender Disziplin erkennen lassen, unsere Zurückhaltung aufzugeben. Den Bericht können wir als den Tatsachen entsprechend nicht anerkennen. So viel wir feststellen, war Feudingen durchweg überlegen, zumal da die Spielfähigkeit Birkelbachs gegen Schluss merklich absank. Weshalb gibt Herr Schneider das Gegenverhältnis nicht an? Trotz seines gut durchgeführten Spieles sah sich Feudingen veranlaßt, vorzeitig abzubrechen, da der Unparteilichkeit seiner Aufgabe durchaus nicht gewachsen war. Wenn Herr Schneider schließlich als Mitglied des Birkelbacher Vereins sich beirufen läßt, Feudingen gute Verhaltensmaßregeln zu erteilen, wie man das gerne WGS-Schülern zutun möchte, so wirkt das reichlich komisch. Selbstverständlich verlangen wir sportliche Gefelligkeitspflege, aber wir verlangen auch sportliche Vereinsdisziplin. Sportverein Feudingen.

Vermischtes.

Rockefellers Millarden. Die kürzlich vom Senat der Vereinigten Staaten angeordnete Untersuchung über die Vorgänge in der Petroleumindustrie hat die interessante Tatsache ergeben, daß John Rockefeller, der Petroleumkönig, fast seine gesamten Geschäftsanteile seinen Kindern überreicht hat. Sein ältester Sohn hat 7 638 390 Aktien der Standard Oil Gesellschaft erhalten, wovon er jährlich 2 1/2 Millionen Pfund Sterling Dividende bezieht. Der Kapitalwert der Petroleumaktien des jungen Rockefeller wird auf mehr als 90 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Der alte Rockefeller, der in diesem Sommer 84 Jahre alt wird, gilt als der reichste Mann der Welt. Er begann seine Laufbahn als kleiner Handlungsgehilfe, war aber bereits im Alter von 19 Jahren Teilhaber einer Kommissionsfirma.

Was ist Liebe? Junge Mädchen möchten gern wissen, was Liebe ist und wie man merkt, ob man wirklich liebt oder nicht. Sie sagen, sie hätten eine genaue Vorstellung von dem, was Liebe ist und das man fühlen müsse, wenn man sich verliebt. Aber was dann eintritt, ist ganz anders, als das, was sie sich gedacht haben. Sie erwarteten, daß sich die Liebe in wilden Erschütterungen und Aufregungen äußern würde. Aber nichts von dem Erfolg. Sie bleiben ruhig und die Temperatur bleibt normal. Anstatt daß sich die Liebende mit grellem Aufschrei an die Brust des Mannes ihrer Wahl wirft, hat sie das Empfinden, als ob sie ihn beschützen und beschützen möchte. Ist das Liebe? Vielleicht gerade die richtige. —

Dichter und Künstler haben aus der Liebe eine romantische Verklärung gemacht, eine Art Raub. All die großen Liebesden der Dichtung werden uns als schwärmerisch und überspannt dargestellt, als so phantastisch und sonderbar, daß wir sie einem Psychiater zu Beobachtung überantworten möchten. Kein gesunder, vernünftiger Mensch, sei es Mann oder Frau, läßt sich in ein solches Meer von Erregungen und Erschütterungen, wenn er liebt, wie es bei den nervösen Heliden und Heldinnen der Liebesgeschichten üblich ist. Nur überempfindliche Personen, die das Gleichgewicht der Seele verloren haben, hängen ihr Sein oder Nichtsein an eine Liebesgeschichte, und gerade diese leidenschaftlichen Liebhaber sind in der Ehe meistens diejenigen, die am schnellsten der Liebe satt werden und nach Neuem begehren.

Am Mittwoch den 18. April, nachm. 1/2 3 Uhr
werden im Gasthof Dürsch zu Erndtebrück versteigert
etwa 580 rm Buchenscheit u. Knüppel,
5 rm Reiserknüppel
sowie unaufgearbeitete Reiser
aus den Forstereien Lühel (8a, 9a), Alenteich (37, 38, 39, 66, 67, 68, 69), Elberndorf (81), zum Ortsbedarf von Lühel, Erndtebrück und Zinse.
Oberförsterei Hilchenbach.

Buchviehmarkt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen am 16. Mai 1923 in Erndtebrück.

Aufgetrieben können werden **Bullen, Rinder und Kühe**, deren Eltern ins Herdbuch eingetragen sind. Mit dem Markt ist Prämierung verbunden.

Anmeldung muß bis spätestens **21. April ds. Js.** bei der Geschäftsstelle des Verbandes Westfälischer Rotviehzüchter (Landw. Schule) Erndtebrück erfolgen.

Landwirtschaftl. Ortsverein Laasphe.

Samstag den 14. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr
außerordentliche

Generalversammlung

im Kurhaus Kohlstaedt.

Tagesordnung:

1. Herr Direktor Hopp spricht über die augenblicklichen Steuerfragen.
2. Rechnungslegung und Vorstandswahl.
3. Festsetzung der Beiträge. Verschiedenes.

Zu vollzähligem Erscheinen ladet dringend ein

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zwecks Entgegennahme der Einkommen- und Vermögenssteuererklärungen hält das Finanzamt Siegen folgende Sprechstage ab:

Am 23. April: in Verleburg, Hotel Rother, und zwar für die Pflichtigen der Stadt Verleburg.

am 23. April: in Girkhausen, Wirtschaft Florin, für die Pflichtigen der Gemeinden Diebenschäufen, Girkhausen, Bangewiese, Neustenberg und Wollstein.

am 24. April: in Verleburg, Hotel Rother, für die Pflichtigen der Gemeinden Diebenschäufen, Girkhausen und Wundertshausen.

am 24. April: in Verleburg, Hotel Rother, für die Pflichtigen der Gemeinden Dörlar, Verghausen, Hemischlar, Raumland und Rinthe.

am 25. April: in Verleburg, Hotel Rother, für die Pflichtigen der Gemeinden des ganzen Amtes Arfeld.

am 26. April: in Erndtebrück, Hotel Dürsch, für die Pflichtigen der Gemeinden Erndtebrück, Aue, Wingershausen, Walbe, Birkelbach, Birkelbach und Womelsdorf.

am 27. April: in Erndtebrück, Hotel Dürsch, für die Pflichtigen der Gemeinden Amtshausen, Benke, Steinbach, Weide, Zinse, Grodenbach, Rüdershausen, Rüppershausen und Schamberg.

am 28. April: in Feudingen, Wirtschaft Heinrich, für die Pflichtigen der Gemeinden Feudingen, Oberndorf, Volkholz und die nahegelegenen Gemeinden des Amtes Banse.

am 30. April: in Banse, Wirtschaft Blecher, für die Pflichtigen der Gemeinden Banse, Bernshausen, Fischelbach, Heiligenborn, Derbertshausen und Dörselbach.

am 30. April: in Laasphe, Gasthaus Weiß, für die Pflichtigen der Stadt Laasphe und umliegenden Orte des Amtes Banse.

Soweit Steuererklärungen seitens der Gemeinden ausgehändigt worden sind, sind diese mitzubringen. Es wird empfohlen, weitgehendsten Gebrauch von den Sprechtagen zu machen.

Junger Kaufmann,

der sich aus Großstadt verändern möchte und in Laasphe nicht fremd ist, sucht zum 1. Mai oder später Stellung hier selbst oder in naher Umgebung. Der Suchende schreibt sehr gewandten Briefstil, ist schneller Rechner, bilanzfähig, im Steuerwesen geübt und bewandert und versteht seit 2 1/2 Jahren nach kurzen Anweisungen des Inhabers mit einer Hilfskraft völlig selbständig und verantwortlich den kaufmännischen Dienst einer mittleren Handelsfirma. Persönliche Vorstellung kann erfolgen. Angebote erbeten unter **K. Do. W. 34** an Rudolf Mosse, Dortmund.

Achtung! Elektromotoren Achtung!

Konkurrenzlos billige Preise.

3 PS bis zu 700 000 Mark,

4 PS " " 800 000 "

5 PS " " 900 000 "

Sofort ab Lager lieferbar.

Alle anderen Stärken innerhalb kurzer Zeit lieferbar.

„Theco“ G. m. b. H.,

(früher Theis u. Co.),

Wolzhausen, Kreis Biedenkopf. Tel. Breidenbach 16.

Sämtliche Frühjahrsgüter

wie:

Spaten, Schaufeln, Grabgabeln, Düngergabeln, Gartenrechen, Wegeschaufeln, Heckenfcheren, Rebenscheren, Dornkneipe, Hacken, Sätzhäcker, Gartenmesser, Wiesenbaugeräte, Rindergarten-geräte, Ackerleinen, Wiesenmähdre, ferner

Ketten, Drahtgeflechte, verzinkte Waren

kaufen Sie am besten und billigsten in der

Eisenhandlung

Aug. Mittelman, Laasphe.

Fußballverein 09 Breidenbach

veranstaltet am 29. April 1923

Pokalspiele

in Breidenbach.

Teilnahmeberechtigt sind die dem Bezirke Marburg im W. S. B. angeschlossenen Vereine.

Gespielt wird der Einteilung des Verbandes entsprechend in einer A-, B- u. C-Klasse.

Meldungen erbitten wir bis 20. April.

Die Auslosung der Gegner erfolgt am 22. April, mittags 1 Uhr im Gasthof Kunkel. Hierzu wollen die teilnehmenden Vereine Vertreter entsenden. Alle näheren Bedingungen usw. werden hier mitgeteilt.

Der Spielausschuß

J. A.: W. Ramm.

NB. Teilnehmende Vereine, die am 29. 4. Verbandsspiele auszutragen haben, wollen mir dies umgehend mitteilen, damit evtl. Verlegung des Spieles beantragt werden kann.

Sportverein Wittgenstein

Sonntag den 15. April 1923, nachm. 1/2 3 Uhr

Fußball-Weitspiel

Turn- u. Sportverein Gönners

1. Mannschaft,

Sportverein Wittgenstein Laasphe

1. Mannschaft.

Vorher 1 Uhr

Germania 08 Marburg

1. Jugendmannschaft,

Sportverein Wittgenstein Laasphe

1. Jugendmannschaft.

Bekanntmachung.

Die bereits zur Ausgabe gelangten Einkommensteuererklärungsformulare für 1922 sind erst nach Empfang der in den nächsten Tagen hier eintreffenden Anlagen hierzu auszufüllen. Vorher hat jede Ausfüllung und Einreichung an das Finanzamt zu unterbleiben.

Die Vermögenssteuererklärungsformulare werden ebenfalls in den nächsten Tagen hier eintreffen und den in Frage kommenden Pflichtigen zugestellt werden.

Laasphe, den 12. April 1923.

Der Magistrat. Berensmann.

Empfehle große Auswahl in

Porzellanwaren

wie

Waschgarnituren, Küchengarnituren, Eßservice, Kaffeefservice, Teller und Tassen in prachtvollen Mustern.

Töpferwaren

Schüsseln und Töpfe in allen Größen.

Glaswaren

Weingläser etc. zu äußersten Preisen.

Otto Strack, Feudingen.

Telephon Nr. 18.

Regenschirme

in soliden vollwertigen Stoffqualitäten mit schönem Stockfortiment finden Sie in großer Auswahl zu sehr vorteilhaften Preisen bei

Graaf & Schäfer, Siegen,

ältestes Spezialgeschäft am Platz,

nur Marburger Tor 18.

Neubeziehen und Reparaturen sauber und preiswert.

Metallfadenlampen

(elektr. Glühbirnen) 25 und 50 kerzig
neu eingetroffen.

Schorn & Co.,

Zweiggeschäft Erndtebrück.

Dollarkurs am 12. 4.: 21032.

Codesanzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet im festen Glauben an ihren Heiland, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Witwe Zugführer Heint. Berg

Luise geb. Bald.

Psalm 16, Vers 6.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erndtebrück, Dohlar, Siegen u. Kirchen,
den 12. April 1923.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Duchardt

im Alter von 47 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe und Sangerhausen, 12. April 1923.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Allen, die uns zur Silberhochzeit durch ihre Glückwünsche erfreut haben, sagen wir herzlichsten Dank.

Czimatis und Frau

Lina geb. Fischer.

Laasphe, den 12. April 1923.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Hans Pfeiffer und Frau

Lina geb. Dürr.

Laasphe, 10. April 1923.

Empfehle sämtliche

Schulbücher

für Stadt- und Landschulen,
unzerbrechliche Tafeln für Anfänger,
Schiefertafel, Zeichenblocks,
Zeichenmaterialien usw.

Laasphe Aug. Imgardt,

Buchhandlung.

Laasphe Lichtspiele

Am Freitag den 13. April,
abends 7 1/2 Uhr

Der glühende Kristall

2. Episode:

Unter den Krallen des Löwen.

Jeder Teil ist in sich abgeschlossen.

Als Beiprogramm:

Leo und seine Kammerjungfer

Lustspiel in 3 großen Akten.

Gute Streichmusik

Paul Sachs.

Westfälischer Hof

Der
Ziegen-Versicherungs-
verein Laasphe

hält am Montag den 16.
ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr
bei Friedrich Sangerbach,
Bergstraße, eine
außerordentliche
General-Versammlung
ab. Tagesordnung wird in
der Versammlung bekannt
gegeben.

Der Vorstand.
J. A. Canstein.

Kaufe ständig jeden Posten
ausgeräumtes

Frauenhaar,

zahl die höchsten Preise.

Anfertigen

sämtl. Haararbeiten

schnell, billig,

gute Handarbeit.

Spangen-

Reparatur-Werkstatt.

Verkauf sämtlicher

Toilette-Artikel

wie Seifen, Kämmen, Kopf-

wasser, Haarschmuck u. v. a.

Gleichzeitig empfehle meinen

Herren- u. Damen-Salon

Flotte und gute Bedienung.

Geöffnet v. morg. 8-7 abds.

Kurt Bertuch,

Friseur,

Laasphe, Bahnhofstraße.

Wieder eingetroffen:

la. Kokoskuchen

Kapuskuchen

Kartoffelslocken

Vollmehl

Koch- u. Viehsalz.

Nehme noch Bestellungen auf

Rali (42%) und

Saatkartoffeln

(Industrie) entgegen.

Otto Dörr,

Feudingen.

Kleines Gut

oder Landhaus,

wo Besitzer als Pächter

wohnen bleiben kann,

gesucht.

Offerten unter

Albert Giebler,

Siegen i. W., Schillerstr. 3.

Persil

im

Waschkessel

bedeutet

größte

Ersparnis an

Zeit u. Kohle

Nur in

Originalpaketen,

niemals lose.

HENKEL & CO.,

DÜSSELDORF.

Zickelfelle

und sonstige Wildfelle kauft

teils als Selbstverbraucher

H. Zanderer,

Köln - Ehrenfeld,

Körnerstraße 61.

Telefon B 2756.

Commissionslager

in zugerichteten Pelzfellen

in Leipzig.

Marburger Volksbühne.

Sonntag den 15. April 1923, nachm. punkt 5 1/2 Uhr,
im Saale des Westfälischen Hofes in Laasphe

Maria Magdalena

Ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Hebbel.

Personen:

Meister Anton, ein Tischler
Seine Frau
Klara, seine Tochter
Karl, sein Sohn
Leonhard
Ein Sekretär

Wolfram, ein Kaufmann
Adam, ein Gerichtsdiener
Ein zweiter Gerichtsdiener
Ein Knabe
Eine Magd.
Ort: Eine mittlere Stadt.

Spielleiter Herr Dr. Fritz Budde, Lektor an der Universität Marburg.

Eintrittspreise:

Reservierter Platz (die ersten zehn Stuhlreihen) 900 Mk.,
Alle übrigen Plätze 500 Mk. An der Abendkasse jeder Platz 200 Mk. mehr.

Vorverkauf: Buchhandlung Jung und Imgardt sowie in sämtlichen Friseurgeschäften.

Während der Aufführung bleiben die Saaltüren geschlossen.

Ende kurz vor 9 Uhr.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Sauberes, älteres

Mädchen

für alle Hausarbeit bei
hohem Lohn gesucht.

Frau Dentist A. Lehn,

Siegen i. W.,

Marburgerstraße 9.

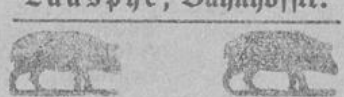


Ihr Fahrrad

wird emailiert und wie
neu aufgearbeitet in der
Reparaturwerkstätte von

Wilh. Schröder,

Laasphe, Bahnhofstr.



Es stehen prima

Käufer u.

Ferkel

zum Verkauf.

Montag nachm. findet der
Verkauf in Erndtebrück
bei Gastwirt Bomhof,
und Dienstag morgen in
Berleburg bei Gastwirt
Winter statt.

Heinrich Wick,

Laasphe, Telefon 56.

Richard Horchler,

Feudingen, Telefon 9.

Sämtliche Tiere sind gegen

Schweinefeuchtschutz geimpft.

la.

Zwiebeln

empfiehlt

Fritz Sonneborn,

Erndtebrück.

1 bis 2 Legehühner

zu kaufen gesucht. Zu erf.

i. d. Geschäftsf. d. Wittg. Z.

Ein 1922er Hahn

zu kaufen gesucht. Von wem?

fragt die Geschäftsf. d. W. Z.

Verinshaus Laasphe

Sonntag nachmittag 1 Uhr:

Jünglingsstunde.

Sonntag nachmittag 2 Uhr:

Kinderstunde.

Sonntag abends 8 1/2 Uhr:

Gemeinschaftsstunde.

Dienstag abends 8 1/2 Uhr:

Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.

Donnerstag abends 8 1/2 Uhr:

Jungmädchenstunde.

Aufbauschule Laasphe.

In die Aufbauschule können nach siebenjährigem
Besuch der Volksschule Knaben und Mädchen auf-
genommen werden, die bis zum 1. Oktober 1923 das
13. Lebensjahr vollenden; auch ältere Kinder
werden zugelassen. Desgleichen ist der Übergang von einer
anderen Schule (Mittelschule, Rektoratsschule) möglich.
Zeitpunkt der Aufnahmeprüfung wird noch bekannt gegeben.
Anmeldungen möglichst sofort beim Bürgermeisteramt
Laasphe.

Laasphe, den 28. März 1923.

Der Magistrat. Berensmann.

Zeichnung

auf die mündelsichere wertbeständige

5% Westfäl. Kohlenwert-Anleihe

der Landesbank der Provinz Westfalen

unter Garantie der Provinz

Westfalen

in Stücken von je 1 und 5 Tonnen westfälischer
Fettförderkohle (Erzeugerpreis, also Syndikats-
preis abzüglich Kohlensteuer, Umsatzsteuer
und anderer Zuschläge).

Die Zeichnung erfolgt bis zum 12. Mai d. Js. zum
Zeichnungspreis je Tonne # 89000.— endgültig.

Zeichnungsstellen sind alle Banken und Spar-
kassen und die Landesbank Münster i. W. Die

Zeichnungsstellen geben ausführl. Prospekte ab.

Münster i. W., den 12. April 1923.

Landesbank d. Provinz Westfalen.

Aug. Mittelmann, Laasphe

Fahrradhandlung

Fernsprecher Nr. 41

Lahnstraße Nr. 14

empfiehlt erstklassige

Fahrräder

wie Naumann, Göricke, Brennabor,

Ingo u. a.

Größte Auswahl, billigste Preise.

Auf Wunsch Ratenzahlungen.

Größtes Lager in Gummi, Ersatz- und Zubehörteilen.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Kaufmännische Ausbildung

Das neue Schuljahr beginnt am Montag den
16. April 1923. Ausführl. Prospekt A. kostenlos.

Kaufmännische Privatschule

von Karl Wolff in Siegen, Burgstraße.

Gottesdienst-Ordnung

der Gemeinde Erndtebrück.

Sonntag den 15. April 1923.

9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst

P. Söhner.

Kollekte: Verband für die

weibliche Jugend Deutschlands.

10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Freitag 8 1/2 Uhr:

Jungmädchen-Verein.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst

in Laasphe.

Sonntag Misericordias Domini

15. April.

10 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für den Verband

f. d. weibl. Jugend Deutschlands.

Repräsentantenversammlung.